

Jahresbericht tecum 2023

Gartenträume - Traumgärten



es überall Rosen zu bewundern. Eine Fülle von Farben, Formen und Düften, die es immer wieder neu zu entdecken gilt.

Zusammen mit der Stiftung Kartause Ittingen und den beiden Museen widmeten wir uns mit verschiedenen Veranstaltungen diesem lustvollen und gleichzeitig spirituellen Thema. Denn Gärten spielen ja auch in der Bibel eine wesentliche Rolle. Schon ganz am Anfang heisst es: Gott pflanzte einen Garten und setzte den Menschen hinein. Der Garten Eden ist ein Sinnbild für die gute Schöpfung Gottes, für sein Wohlwollen seinen Geschöpfen gegenüber. Und gleichzeitig ist da auch die Erinnerung an das verlorene Paradies, die Ahnung von der Unendlichkeit, die jeder Mensch in sich trägt. Die Kartause ist ein guter Ort, um dieser Ahnung, dieser Sehnsucht Raum zu geben.



In unserer monatlichen Serie «kreuz&quer – Gespräche über Gott und die Welt» ging es in der ersten Jahreshälfte um «Paradiesgärten», «Rosen – nicht nur ein Zeichen der Liebe», «Der Kräutergarten – ein Paradies» und «Altes Gemüse – neu entdeckt». Auch die monatlichen geführten Meditationen «Kraft aus der Stille» nahmen verschiedene Gartengeschichten aus der Bibel auf. Unter dem Menu «tecum@home» können die Ittinger Meditationen auch auf der tecum-Webseite nachgelesen werden.



Beim Seminar «Essbares Grün rund ums Kloster» machten sich die Teilnehmenden auf die Suche nach Wildkräutern und bereiteten diese zu einem feinen und vitaminreichen Mittagessen zu.

Das Labyrinth verbreitet seinen Thymian-Duft und lockt, mit allen Sinnen einen Weg zur Mitte anzutreten. Leider konnte die Exkursion zum Bibelgarten in Gossau SG nicht stattfinden. Dafür besuchten wir anlässlich der Kulturreise des Vereins tecum die Garteninsel Reichenau und tauchten ein in die bewegende Geschichte und das reiche spirituelle Erbe dieses Ortes.



Passionszeit

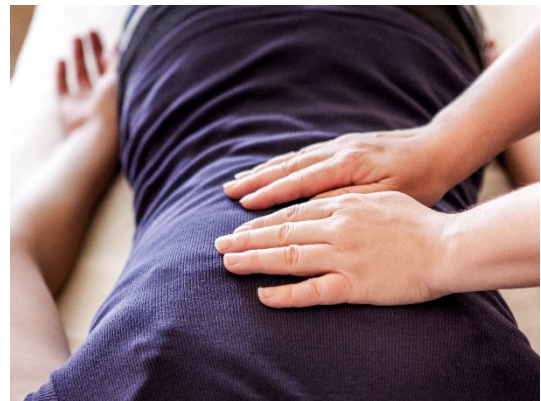
«Leidenschaft Leben» hiess das Programm, mit dem das Duo 2Flügel in der Passionszeit die Remise füllte. Christina Brudereck, Theopoetin, erzählte tief-sinnig und berührend vom Geheimnis rund um das Kreuz. Ihr Mann Benjamin Seipel erfreute die Zuhörerinnen und Zuhörer mit seinem virtuosen Klavierspiel und seinem Gesang.

Die Ostertage im Kloster führten ein kleines Grüppchen zusammen, welche miteinander in Gottesdiensten, Meditationen mit Metallikonen von Josua Boesch, einem Stationenweg und dem Osterfeuer in das

Ostergeschehen eintauchten. Eine besinnliche Stunde in der dunklen Klosterkirche am Karsamstagabend bildete den Gegenpol zum österlichen Jubelgesang in der Taizé-Feier am Ostersonntagabend.

Handauflegen – eine alte christliche Tradition

Neu bieten wir im tecum-Programm ein Einführungsseminar im Handauflegen an. Im Urchristentum und in den ersten Jahrhunderten unserer Kirche war das Handauflegen ein selbstverständlicher Teil der heilsamen seelsorgerlichen Zuwendung an Kranke. An dieser alten Tradition knüpfen wir an. Die beiden Einführungsseminare und die monatliche Übungsgruppe haben sehr Anklang gefunden.



Woche der Religionen



Kurz vor der Woche der Religionen im November fand ein Besuch in der Synagoge in Konstanz und ein Rundgang durch die Stadt auf den Spuren des jüdischen Lebens statt. Schon im Frühjahr hatten wir im Zusammenhang mit dem Gedenken an die Staatsgründung von Israel, die vor 75 Jahren stattfand, zwei Veranstaltungen geplant. Die unfassbaren Ereignisse vom 7. Oktober verliehen den beiden Abenden eine besondere Aktualität und Brisanz. Umso mehr schätzten viele die

Gelegenheit, um von hoffnungsvollen Projekten zu hören und von Bemühungen, die Barrieren zu überwinden. Das Friedensdorf Neve Schalom / Wahat al-Salam ist eine «Oase des Friedens», in dem sich Juden und Palästinenser Land, Macht, Alltag und Administration teilen. Der Filmabend im Kino Roxy in Romanshorn zog 80 Personen an. Der Film «Zwei Träume – Eine israelisch-palästinensische Dorfgeschichte» portraitiert einen Juden, der sich auf eine Spurensuche nach der verschwiegene Geschichte seines Heimatdorfes macht. Der Kibbuz, in dem er lebt, wurde 1948 auf den Trümmern eines arabischen Dorfes errichtet.

Gerade in diesen schwierigen Zeiten, welche die Menschen im Heiligen Land im Moment gerade durchleben, ist es umso wichtiger, von Menschen zu hören, die sich um ein gegenseitiges Verständnis bemühen und versuchen, Brücken zu bauen. Nur schon die Bereitschaft, die Geschichte der anderen Seite zu hören, ist ein erster Schritt.



Gift und Gnade

Um Versöhnung ging es auch im Theater «Gift und Gnade», das von Markus Amrein und Lilian Naef aufgeführt wurde. Nach zehn Jahren begegnen sich ein Mann und eine Frau am Ort, an dem ihr Kind begraben wurde. Beide haben nach diesem Schicksalsschlag unterschiedliche Wege eingeschlagen, um das traumatische Erlebnis zu verarbeiten. Das Stück zeigt die Suchbewegung zweier Menschen, die versuchen, Vergangenheit und Gegenwart zu integrieren. Die

Schauspieler spielten in der Mitte der Remise und die Zuschauer sassen im Kreis darum herum. Am Ende des Stücks, das bei vielen grosse Betroffenheit auslöste, entstand ein Gespräch, das rege benutzt wurde.

Zu Gast bei den Kartäusern

Im August hatte Thomas Bachofner die Gelegenheit, zusammen mit der Geschäftsleitung der Stiftung Kartause Ittingen die Kartause Pleterje in Slowenien zu besuchen. Wir wurden herzlich empfangen vom Verwalter Herr Simoncek und vom Prior Pater Francisek. Sogar die beiden Damen von unserer Gruppe durften in den Klosterräumen beim Empfang



und beim Mittagessen dabei sein. Anschliessend gab es für sie dann ein spezielles Damenprogramm. Der Pater Prior und der Verwalter führten uns durch das Kloster. Ein Höhepunkt war auch das Gespräch mit Pater Jean-Marie Hollenstein. Der 90-jährige Mönch ist seit 60 Jahren in Pleterje und stammt ursprünglich aus der Schweiz. Er benutzte ausgiebig die Möglichkeit, wieder einmal Schweizerdeutsch sprechen zu können und erzählte viel von seiner Herkunft und von der Zeit, als er selber Prior war. In der Zeit des Balkankrieges war Pleterje quasi in der Schusslinie, da das Land des Klosters bis an die kroatische Grenze reicht. Zum Abschluss unseres Besuches führte uns der Verwalter auf einem Weg der Stille um das Kloster (die Mauer ist etwa 2 km lang!) herum. Zitate aus den Statuten der Kartäuser regten zum Nachdenken an. Schlussendlich endete der Weg im Klosterladen, wo wir uns mit Wein, Schnaps und anderen köstlichen Dingen eindecken konnten.

Zahlen

2023 konnten 77 **tecum Kurse** (Vorjahr 59) durchgeführt werden. 18 Angebote (Vorjahr 26) mussten leider abgesagt werden. 858 Personen (Vorjahr 839) besuchten unsere Angebote. tecum generierte mit seinen Kursen insgesamt 444 Übernachtungen (Vorjahr 297).

Kurzanlässe wie Konzerte, Theater, Lesungen, Filme, Vorträge und kreuz&quer-Gespräche fanden 20 statt (Vorjahr 20) mit insgesamt 462 Teilnehmenden (Vorjahr 731 Teilnehmer).

Vier **regelmässige Gruppen** (Schreibgruppen, Übungsgruppen Gewaltfreie Kommunikation GfK, Übungsgruppe Handauflegen) trafen sich 2023 insgesamt 27 Mal. Total waren 257 Personen anwesend.

Im Bereich **Geistliches Leben** wurden 2023 20 Gottesdienste mit 559 Teilnehmenden angeboten. An 12 **Meditationen** (Kraft der Stille) nahmen insgesamt 80 Personen teil. Vier öffentliche **Labyrinth-Begehungen** wurden von 15 Personen besucht. Das **Morgengebet** fand 99-mal statt mit insgesamt 487 Besuchern. In 22 **Atempausen** am Mittag konnten wir 165 Personen begrüessen. 15 Gastgruppen buchten eine Meditation, eine Labyrinth-Begehung oder eine Kurzführung.

Im vergangenen Jahr konnten wir 47 **Gastgruppen** (Vorjahr 39) begrüßen. 35 Gruppen (Vorjahr 28) übernachteten in der Kartause. Insgesamt zählten wir bei den mehrtägigen Seminaren 688 Übernachtungen (Vorjahr 533). 12 Gruppen (Vorjahr 11) nutzten die Kartause für ein Tagesseminar und generierten 285 Tagesgäste (Vorjahr 312). 12 Gruppen (Vorjahr 7) kamen aus dem Kanton Thurgau. 35 Gruppen (Vorjahr 32) kamen aus den benachbarten Kantonen.



Team

Seit einigen Jahren besteht das tecum-Team nun in der gegenwärtigen Zusammensetzung. Diese Kontinuität verhilft uns zu einem effizienten Arbeiten. Viele Abläufe haben sich in den letzten Jahren eingespielt. Cathrin Legler arbeitet 30%. Sie betreut verschiedene Arbeitsgruppen (Laiensonntag, Weltgebetstag, Laienprediger, u.a.) und arbeitet mit in der Gestaltung von Gottesdiensten und Kursangeboten. Jasmin Hanselmans Penum beträgt 60%. Sie kümmert sich vor allem um die Kursadministration und das Marketing. Fabienne Dudler (70%) hat ihren Schwerpunkt nach wie vor im Sekretariat und in der Buchhaltung, sowie in der Betreuung der kirchlichen Gastgruppen. Thomas Bachofner arbeitet als tecum-Leiter in einem Penum von 90%. Der Betriebsausflug führte uns nach den Sommerferien in den Süddeutschen Raum zum Kloster Salem, nach Meersburg und nach Messkirch, wo wir den Campus Galli besuchten. An diesem spannenden Ort wird mit mittelalterlicher Handwerkskunst der Klosterplan von St. Gallen nachgebaut.

Dank

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle einen grossen Dank auszusprechen an die Mitarbeiterinnen des tecum-Teams. Symbolisch gesprochen pflegen wir gemeinsam unseren tecum-Garten und freuen uns über das, was wächst. Jede und jeder trägt dazu etwas Wesentliches bei. Wir freuen uns auch über die vielen positiven Rückmeldungen, die wir für unsere Angebote bekommen.

Einen wesentlichen Beitrag leisten auch unsere Kursleiterinnen und Kursleiter. Manche sind schon sehr lange dabei, andere sind neu dazu gestossen. Aber alle zeichnet aus, dass sie mit viel Engagement und Herzblut dabei sind. Vielen Dank dafür.

Auch den Mitgliedern der Erwachsenenbildungskommission möchte ich danken für die offene und konstruktive Zusammenarbeit. Die EB-Kommission gibt uns immer wieder wertvolle Impulse, die uns helfen, das tecum weiterzuentwickeln.



Dankbar sind wir auch für das gute Zusammenwirken mit den Mitarbeitenden der Stiftung Kartause Ittingen und den kantonalen Museen. Wir sind froh, dass wir uns als Partnerbetrieb ins Gesamte der Kartause einbringen können, um das spirituelle Erbe dieses Ortes lebendig zu halten.

In meinen Dank möchte ich auch Gerda Schärer einschliessen. Sie ist als Ressortverantwortliche des Kirchenrates für das tecum zuständig. Danke für das Mitdenken und die Unterstützung. Danken möchte ich auch dem gesamten Kirchenrat und der Synode für das Wohlwollen unserer Arbeit gegenüber. Gemeinsam wird es uns gelingen, das tecum noch mehr zu einem Leuchtturm in unserer Landeskirche zu machen.